

# Porträt

DANY FAY



**G**erne wiederhole ich eine Erkenntnis aus diversen Interviews: Kreativität entsteht meist aus einem Mangel. Dany Fay (l.) ist mir schon einmal begegnet, es ist eine halbe Ewigkeit her, ich durfte in ihren Haus in Zürich eine Reportage umsetzen. Es ging damals nicht um das Interieur, aber selbiges, von der Hausherrin auf ganz ungewöhnliche Weise gestaltet, fiel mir auf. Sie hatte einem von aussen eher kalten, eckigen Bau unfassbar viel Charme und Wärme mit einem Mix aus Edlem, Skurrilem, sogar Kitschigem und doch wieder Harmonischem verliehen. Eine Fähigkeit, von der aber nur ihr direktes Umfeld profitierte. Das ändert jetzt.

«Unser Haus in den Bergen ist sehr alt und hat teils so hohe Decken, dass es schwer war, eine gemütliche, gedämpfte Atmosphäre zu kreieren», erklärt Dany Fay. Eine Lösung für das – vornehmlich akustische – Problem erschien ihr probat: Ein Wandteppich musste her. «Aber alles, was ich auf dem Markt fand, war entweder zu gross oder einfach hässlich», beschreibt die studierte Betriebswirtin und Immobilien-Ökonomin. Eine Fotografie vom Davoser Fotografen Otto Furter († 1998), die eine verschneite Waldlandschaft zeigt, inspirierte Dany Fay. Könnte man so ein Foto in einen Wandteppich verwandeln? Die Umtriebige fand eine Manufaktur, die dreidimensional knüpfen kann, und tastete sich mit den Handwerkern langsam an ihre Vorstellung von Tapiiserie heran. Dany Fay liess das Kunstwerk genau auf das passende Format ihrer kahlen Wand fertigen, setzte am Schluss noch Schneeglitzern mit LED-Lämpchen ein (nein, nicht kitschig) und erntete grosse Bewunderung für das Werk. Bewunderung macht Mut, Begeisterung treibt an, es sind inzwischen noch weitere dreidimensionale Wandteppiche entstanden und auch Pläne, individuelle Anfragen zu erfüllen. Als ich Dany Fay zu einem persönlichen Gespräch treffe, bittet sie mich zum Gartenbauer Enea in Rapperswil in die Lobby seines Baummuseums, dort in der Gartenmöbelausstellung hing ihr aktuellster Teppich, ein Gänseblümchen. «Schon verkauft», strahlt Dany Fay. Wie nennt sie ihre Kunst? «Haute Wallerie», sagt Dany Fay. Irgendwie logisch. [danyfay.com](http://danyfay.com)



Die hohe Kunst des Tufting: Dany Fays Neuinterpretationen von Tapiiserie entstehen in Handarbeit in einer kleinen Schweizer Manufaktur.

FOTOS DÖRTE WELTI (1), ZVG

Bewunderung macht Mut, Begeisterung treibt an.